T.N. 201.532

KARL FEDERN
KOPENHAGEN V.
AABOULEVARD 3. III.H.

den 4. Oktober 1933

Lieber Herr Thom:

Ich habe Ihr Buch natürlich längst ausgelesen, und den Brief, den ich heute schreibe, im Kopfe geschrieben, aber ich hatte in diesen Wochen besonders viel zu tun , ich musste die Uebersetzung eines älteren Buchs von mir, die sofort in Druck gehen soll, aufs eiligste durchsehen und sass täglich 8 bis 10 Stunden daran.

Sie wissen, ich habe im Aesthetischen Problem gesagt, dass die Form alles ist, womit ich natürlich die Formung meinte, die Gestaltung des Stoffs; der Stoff aber kann nur das lebendige Leben sein.

Und das haben Sie in ganz besonderer Weise getan. Man hat heute wahrhaftig eigenes schweres genug ; und da ich soviel gelesen habe und immer dabei auf die Form achte, könnte ich abgestumpft sein; aber Sie haben das Lebensleid armer Menschen derart geschildert, dass es mich aufs tiefste ergriffen hat. Es ist gar nichts gemachtes, gar nichts papierenes in Ihrem Buch, es ist alles wirklich geschaut und geformt.

Also vielen Dank und viele Grüsse, auch an Ihre Frau Gemahlin,

Ihr Federn

Die Adresse entnehme ich dem Kürschner .